

Wer steht hinter wem?

Es werden tausende junger Menschen mit der Waffe in der Hand in alle Welt geschickt. Jugendliche, um die wir LehrerInnen uns mehrere Jahre lang gekümmert haben, denen wir versuchten, kritisches Denken und gewaltfreie Konfliktlösungen nahe zu bringen.

Diejenigen, welche lebendig zurückkommen, sind nicht selten auf psychologische Betreuung angewiesen und mit den heimkehrenden Toten wird begründet, dass man noch mehr Bewaffnete schicken muss, anstatt nach friedlichen Lösungen zu suchen.

Nicht enden wollen deshalb die Treuebekundungen für „unsere Soldaten“ – von eben jenen, welche sie zum Töten und Sterben ausschicken. Die entscheidende Frage jedoch lautet: Sind wir für oder gegen eine solche Politik der Regierung?

Die Jugendlichen und der Frieden sind zu wichtig, um sie denjenigen zu überlassen, die für den Krieg werben!



Trauerfeier für Gefallene, ap

Wir hörten auf der Schulbank, dass dort oben
Ein Rächer allen Unrechts wohnt und traf den
Den Tod, als wir zum Töten uns erhoben.
Die uns hinaufgeschickt müsst i h r bestrafen.

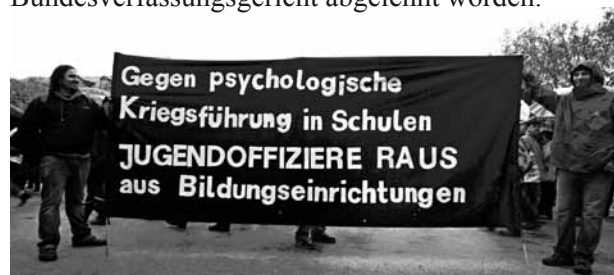
B. Brecht: Kriegsfibel

V.i.S.d.P.: J. P. Graf; Schwanthaler Str. 64; 80336 München
gew-sv-muenchen@link-m.de; Druck: druckwerk

Die Haltung der Gewerkschaft

Die GEW München beschloss auf der Mitgliederversammlung vom 5.10.2009, gegen den Grundrechtabbau und für den Erhalt des Friedens aktiver zu werden.

Das 2008 beschlossene bayerische Versammlungsgesetz, gegen das die GEW zusammen mit vielen anderen eindeutig Stellung bezog, ist inzwischen vom Bundesverfassungsgericht abgelehnt worden.



Kundgebung mit der GEW in Wiesbaden am 17.11.2009

Doch es geht um größere Veränderungen – um einen kompletten Umbau unserer Grundordnung!

In der Innenpolitik wären z.B. die Grundrechtseinschränkungen für verschiedene Bevölkerungsgruppen, die fortschreitende Beweislastumkehr und die Zusammenarbeit und Verschmelzung von Polizei und Geheimdiensten zu nennen.

Dazu kommen noch die Einsätze der Bundeswehr gegen andere Länder und im Land selbst, welche man durch Umdeutung des Grundgesetzes rechtfertigen möchte. Im großen Stil wird versucht, zahlreiche staatliche Einrichtungen und zivile Organisationen unter die ideologische oder faktische Kontrolle der Bundeswehr zu bringen.

Beschlusstext auf: www.gew-muenchen.de

Wir erstellen als AG des Stadtverbands eine Flyer-Reihe zu diesen Themen und freuen uns über Information, solidarische Kritik und Zuwachs.

friedliche.schule@gew-muenchen.de



Informationen zur Meinungsvielfalt Nr. 2

Gewerkschaft
Erziehung &
Wissenschaft
Stadtverband
München

Man muss immerfort aufpassen und handeln. Wer bloß zusieht, wartet vergebens, dass Frieden wird: Es wird nur Krieg. Der Krieg kommt schon, wenn man einfach nichts gegen ihn tut!

Heinrich Mann

Wen oder was sucht die Bundeswehr an den Schulen?

Informations- und Diskussionsabend
der GEW München mit Unterstützung durch



und den Einladerkreis Rettet die Grundrechte –
Gegen den Notstand der Republik!

am 4. März 2010

um 19:00 Uhr

im DGB-Haus München
Schwanthalerstr. 64

mit Michael Schulze von Glaßer
(IMI Tübingen)

und Ursula Leppert

(Bayerischer Elternverband BEV)

sowie VertreterInnen der DGB-Jugend München
und der Schülerinitiative München

Worum geht es am 4. März?

Unser Referent Michael Schulze von Glaßer ist Beirat der Informationsstelle Militarisation Tübingen e.V. und hat bereits zwei Studien zur Öffentlichkeits- und Nachwuchsarbeit der Bundeswehr veröffentlicht. Die letzte Studie ist hier nachzulesen: http://imi-online.de/download/MSG_Jugendoffiziere_Studie.pdf

Seine Vortragsankündigung: „Sowohl qualitative als auch quantitativ hat die Werbung der Bundeswehr an Schulen in den vergangenen Jahren enorm zugenommen: feste Kooperationsabkommen mit Schulministerien der Länder werden mittlerweile unterschrieben, ganze Unterrichtsstunden von der Bundeswehr gestaltet und Klassenausflüge in die lokale Kaserne organisiert. Die zunehmende Aktivität der Armee an Schulen in Deutschland ist die logische Konsequenz der Transformation der Bundeswehr von einer Verteidigungsarmee hin zu einem offensiven, international tätigen Akteur. Bei den Schuleinsätzen geht es der Bundeswehr um zwei grundlegende Dinge: zum einen braucht sie neuen Nachwuchs für die immer umfangreicheren Auslandseinsätze, zum anderen muss die Bevölkerung von der Militärpolitik überzeugt werden. Dies geschieht schon in der Schule. Der Vortrag gibt einen Überblick über die Aktivität der deutschen Armee in zivilen Schulen der Sekundarstufen I und II (ab der Grundschule). Zunächst wird die aktuelle Situation beschrieben: was hat sich in den letzten Jahren in der Thematik verändert? Anschließend werden die Hauptakteure – die Jugendoffiziere der Bundeswehr – und ihre Mittel zur Einflussnahme auf die Schülerinnen und Schüler beschrieben. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf vom Militär mitgestalteten Unterrichtsmaterialien und dem Simulationsspiel „POL&IS“. Neben der

direkten Einflussnahme durch Bundeswehr-Angehörige an Schulen gibt es auch den Versuch, über Werbeanzeigen und Texte in Schülerzeitungen auf sich aufmerksam zu machen, dies wird in einem weiteren Abschnitt des Vortrags behandelt. Den Schluss bilden einige Sätze über das Engagement der Friedensbewegung, die Bundeswehr aus den Schulen zu drängen und der Versuch eines Ausblickes auf die zukünftige Entwicklung des Themas.“



Plakat zur Demonstration in Freiburg, 23.01.2010

Wir dokumentieren:

... *pax christi* wendet sich gegen die Militarisation der Gesellschaft, von der die Militarisation der Schulen ‚nur‘ die Spitze des Eisberges ist. Außer in den Schulen macht sich das Militär in zivilen Lebensbereichen wie in Ausbildungsstellen, bei der ARGE und dem Arbeitsamt, bei Arbeitgebern und Verbänden etc. präsent. Es präsentiert sich dabei als „zuverlässiger Partner und Garant“ deutscher Interessen. Umso leichter ist es dann, das Militär auch ‚zivil‘, d.h. im Innern aktionsfähig zu machen: So kamen gesetzwidrig beim

G-8-Gipfel 2008 in Heiligendamm Tornados zum Einsatz und der Bundesinnenminister fordert immer wieder offensiv den Einsatz der Bundeswehr im Inneren. In ihrem Bemühen, Kriegseinsätze akzeptabel zu machen, steht die Bundeswehr in einer mehr als zweifelhaften Tradition. Mit der Ausbildung von Jugendoffizieren – schon 1958 – auf Betreiben des damaligen Generalinspektors Adolf Heusinger – war das erklärte Ziel verbunden, den Widerstand breiter Kreise der westdeutschen Bevölkerung gegen die Remilitarisierung durch „eine intensive Öffentlichkeitsarbeit auszuhebeln“.

Heusinger, der Hitler bereits 1923 als einen „von Gott gesendeten Mann“ bezeichnet hatte, war an den Vorbereitungen sämtlicher militärischer Aggressionshandlungen des Naziregimes beteiligt. Mit ihren Aktivitäten zur Militarisation der Gesellschaft führt die Bundeswehr die von Heusinger 1958 reaktivierte Tradition fort: Militarismus als Strukturelement der preußischen und preußisch-deutschen Geschichte (Wette). Da ist es kein Zufall, dass eine kritische Auseinandersetzung mit dem Faschismus und der Rolle des Militärs kaum noch stattfindet. Zur ‚Normalität‘ einer kriegführenden Bundeswehr gehört auch die ‚Normalität‘ des Vergessens und Verdrängens der deutschen Geschichte des Faschismus. [...]

Besonders hellhörig müsste der Griff der Bundeswehr nach den Schulen machen. Vom Bildungsauftrag her müsste die Schule ein Ort der Aufklärung sein. Schülerinnen und Schüler sollen lernen, im Interesse von Emanzipation von ihrer Vernunft Gebrauch zu machen. Das aber schließt kritisches Nachdenken über die Ursachen von Konflikten, ihre wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhänge, ethische Orientierungen etc. an. Dieser umfassende Auftrag wird ins Gegenteil verkehrt, wenn die Schule zu einem Ort der Legitimation des Militärs durch Propaganda verkommt.

Der englische Historiker Arnold Toynbee konstatiert: „Wer vom Krieg als letztem Mittel schwafelt, will von friedlichen Mitteln ablenken.“

Vorstand pax christi im Bistum Trier, 12.10.2009